© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

subsp. *Linnaei* Bryk mit der subsp. *fennoscandicus* Bryk. Was weiters Fruhstorfer (l. c.) auf eine Exlarvaform wegen des angeblichen Schlüpfungsfehlers anspielt, so kann ich auch diese Frage insoferne klären, daß es sich hier um einen Schlüpfungsfehler des Pinsels handelt. Es ist nicht so leicht, die Flügel von beiden Seiten kongruent zu zeichnen: da zittert einmal der Stift in der Hand und eine Flügeldeformation ist gegen den Willen des Künstlers geschaffen. Dazu geht die Zeichnung noch durch die Hände des Lithographen und der darf ja auch zittern.

(Fortsetzung folgt.)

57.6:15.4

Ueber das Ueberwintern der Käfer.

Von Dr. *G. Wradatsch*, in Liehtenwald.

Die an Baumstümpfen wachsenden Baumschwämme hacke man mit dem Exkursionsbeile oder der Harke, samt der Fläche, auf welcher sie aufsitzen, ab und siebe sie tüchtig aus. Auf diese Art fing ich:

Aspidiphorus orbiculatus, Bolitobius lunulatus, pygmaeus und trinotatus, Cis boleti, micans und setiger, Enicmus consimilis und Enneathron affine.

An sonnigen Tagen besuche man die Feld- und Wiesenraine, besonders auf Hügellehnen; daselbst haben die Ameisen ihre Nester gebaut, die nach außen hin kreisförmig sich über den Erdboden erheben und tief in das Innere reichen.

Hin und wieder haben die Erbauer ihre tiefen Gänge schon verlassen und liegen zu einem Haufen geballt neben dem Schnee, während schattseitige Nester erst in der tieferen Lage von Ameisen besetzt sind.

Gemeiniglich wird es sich um die gewöhnliche Formica rufa handeln, da die übrigen, unter Steinen, in hohlen Bäumen, am Waldboden usw., lebenden Ameisenarten ihre Verstecke im Winter noch nicht verlassen haben und daher nicht leicht auffindbar sind.

Es ist gar nicht nötig, wie vielfach angeraten wird, vor dem Hineingreifen in den Bau, Hosen und Rockärmel zuzubinden, da die Ameisen noch wenig beweglich sind und sich höchstens mit den Zangen auf der nach ihnen greifenden Hand festhalten, wo man sie einfach ins Nest abzustreifen braucht; außerhalb des Baues befinden sie sich noch nicht und man wird daher an den Füßen von ihnen nicht behelligt.

Beim Fange ihrer Käferbewohner bediene man sich aber nicht des Siebsackes, weil die Ameisen zwischen den Siebmaschen stecken bleiben und schwer zu entfernen sind, sondern man nehme ein Handsieb, breite neben dem Baue einen Bogen weißes Papier auf, den man bei Wind mit kleinen Steinen in den vier Ecken beschwert und nun greife man drei- bis viermal in das Nest, schütte den Inhalt in das Sieb und schüttle ihn ober dem Papiere. Da diese Arbeit meist knieend verrichtet werden muß, vergesse man nicht, einen Plaid oder den Rucksack zum Daraufknien zu verwenden. Die in den Siebmaschen steckenden Ameisen entfernt man leicht, indem man über die Rückfläche des Siebes lose mit der Hand streicht und mehrmals darauf klopft.

Auf diese Art erhielt ich:

Dinarda Maerkeli, Eucommus Wetterhali, Euplectus Karsteni, Falagria nigra, Leptacinus formicetorum, Microlestes minutulus, Monotoma conicicollis, Nototheeta flavipes, Oxypoda formiceticola und haemorrhoa, Stenus aterrimus, Stilicus orbiculatus, Thiasophila angulata und Trichopterix grandicollis.

Von liegenden alten Bäumen und von Baumstrünken trenne man mit der Harke die leicht abnehmbare Rinde los, und man wird folgende Arten darunter finden:

Bolitobius trimaculatus, Bolitochara lucida und obliqua, Conosoma pubescens, Ditoma crenata, Dromius agilis, diesen erbeutete ich durch das Abstoßen der oberflächlichen, schurfigen Rinde an einem stehenden, gesunden Fichtenbaum in Anzahl; Dryophtorus corticalis, Eccoptogaster intricatus, Epuraea rufomarginata, Glischroehilus quadriguttatus und quadripustulatus, Ips laricis und typographus, Laemophloeus duplicatus und testaceus, Phloeopora corticalis, Platydema violacea, Ptilinus pectinicornis, Rhagium bifasciatum und mordax, Rhytidosoma globulus, Rhizophagus bicipes und ferrugineus, Siagonium humerale, ein besonders seltener Staphylinus; Silvanus bidentatus und unidentatus, Tachyta nana, Thanasimus rufipes v. femoralis am gleichen Baume wie Dromius agilis und Uleiota planata in ganz erstaunlicher Menge.

In rotfaulen Baumstrünken sitzen in den von ihnen ausgefressenen Löchern und erbeutete ich mittelst der Harke dureh das Zerreißen der ganzen Holzstruktur folgende Käfer: Carabus cancellatus samt var. ambieornis und emarginatus, catenatus, coriaceus, granulatus, intricatus, violaceus v. obliquus, Cychrus attenuatus und rostratus, Elater cinnabarinus, pomonae und sanguineus, Phosphuga atrata, Pterostichus ater, niger, oblongopunctatus und Uloma culinaris.

Unter Steinen, besonders jenen, welche von Aeckern zu Haufen am Rande zusammen geworfen werden, fing ich nachstehende Tiere:

Agonum dorsale, Acupalpus meridianus, Badister bipustulatus, Bolitobius exoletus, Brachinus crepitans, Callistus lunatus, Chlaenius nitidulus, Drypta dentata, Falagria sulcata, Pterostichus coerulescens, Rhynchites cupreus, Scopaeus laevigatus, Silpha obscura und Tropideres dorsalis.

An klaren, schnell fließenden Gebirgsbächen beachte man die darin liegenden unebenen Steine an ihren Rändern und den unter Wasser liegenden Flächen; daselbst sitzen kleine, schwer wahrnehmbare Käferchen, die sich so fest einhacken, daß ich sie mit der Spitze der Messerklinge entfernen mußte. Ich fand: Esolus parallelepipedus, Helmis Maugei, Hydraena gracilis und riparia, Latelmis Volckmari und Riolus subviolaceus.

Die Wahrnehmung von Flach, daß diese Tiere sich gruppenweise im Winter zusammendrängen, machte ich nicht, nur Helmis Maugei war in Anzahl zu finden, jedoch nicht zusammengedrängt, sondern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf Daumenfläche kamen höchstens 8 dieser Punktkäferchen isoliert zu sitzen.

Unter Laub am Bachufer siebte ich: Bagous tempestivus und Syncalipta spinosa, unter faulenden Vegetabilien: Cercyon haemorrhoidalis, Cryptophagus pilosus und über Schnee kriechend die seltene Liodes cinnamomea. Atheta-Arten fing ich zahlreich; wegen nicht einwandfreier Determinierung lasse ich sie weg.

---

57. 98 (6)

Beitrag zur Kenntnis aethiopischer Eumenidinen.

Von Dr. *A. v. Schulthess*, Zürich.

(Fortsetzung.)

O. rikatlensis nov. spec.

♂ parvus, capite et thorace dense griseo-fusco-pilosellus, ubique densissime et grosse punctatus. Niger rufo et albido-varius; rufi sunt: clypei basis, glabella, orbitae anterioris et posterioris linea tenuis, pronotum, tegulae, scutellum, segmentum mediale, tergiti 1. et 2. maxima pars basalis, sternitum 2. et genua, tibiae et tarsorum maxima pars. Albi sunt: Pronoti fascia basalis utrinque late interrupta, parategulae, postscutellum, macula sub alas, tergiti 1—6 fascia tenuis apicalis, quarum 2. lateribus aucta, ultima latere abbreviata, genua antica, tibiarum omnium latus externum et sterniti 2. fascia apicalis. Alae infumatae.

Long. corp. (usque ad marg. post. segm. 2. abd.) ♂ 7 mm.

Hab.: Delagoabay, Rikatla (Junod leg. 3 ♂ c. m. Type, Mus. London).

O. rikatlensis, von dem bis jetzt nur das ♂ bekannt ist, zeichnet sich aus durch den dunkel gefärbten breiten, unten breit und tief ausgerandeten Kopfschild und die langen, genäherten weißen Dorne des Hinterschildchens sowie die aus einem kurzen Mittelstück und zwei seitlichen Punkten bestehende weiße Binde des Pronotums. Er ist vielleicht identisch mit Saussures *O. solstitialis*, doch sind seine Pronotumecken stumpfwinklig, nicht „anguleux en avant" und die untere Seitenkante des Mittelsegments scharf, was Saussure gewiß erwähnt hätte.

O. quadrituberculatus Smith.

von dem Smith im Cat. Hym. Brit. Museum V. 1857, p. 70, das ♂ beschreibt, zeigt beim ♀ folgende Merkmale:

Clypeus transversus, quam altior distincte latior, apice late, minus profunde triangulariter emarginatus, apices juxta emarginaturam inter sese magis distant quam longitudine articuli 3. antennarum, pronotum transverse truncatum, angulis lateralibus obtusis, tegulae parvae, valde sparse punctatae, latera scutelli uti pala reflexi, postscutelli dentes parvi, rufi, inter sese longitudine scapi antennarum distant. Segmenti medialis planum posticum subtiliter rugosopunctatum, marginibus rotundatis circumdatum, angulo laterali nullo. Tergitum 2. crista mediana longitudinali munitum. Sternitum 2. planum, dense rugoso-punctatum, basin versus declive.

Long. corp. (usque ad marg. post. segm. 2. abd.) ♀ 9 mm.

Hab.: Port Natal (Smith); N.-Transvaal, Shilouvane (Junod leg. ♀).

O. pulchripilosellus Cam.

P. Cameron Sjöstedt, Wiss. Erg. Schwed. Exped. Kilimandjaro und Meru, 1910, 8. Hym. p. 186.

Maris adhuc indescripti clypeus aliquantulum altius quam latius, apice profunde, sed anguste emarginatus, mox rufus mox flavus, dense punctatus; antennarum uncus obesus, acuminatus. Tegulae mediocres, rufae, dense punctatae; postscutelli anguli laterales uti pala (schaufelförmig) reflexo-elevati. Tergitum 2. regulariter rotundatum; sternitum 2. planum, dense punctatum, basin versus abrupte declive.

Long. corp. (usque ad marg. post. segm. 2. abd.) ♂ 6—7 mm, ♀ 8 mm.

Hab.: Ostafrika: Erythraea, Asmara; Kilimandjaro, Kibinoto (Sjöstedt); Brit. Ostafrika, Mulango (Säuberlich, 1908); N.O.Rhodesia, Tanganyika „im dichten Wald" (S. A. Neave VII. 1908); Nyassasee, Langenburg (Fülleborn III.—VI. 1898); N.-Transvaal, Shilouvane, Kranzkloof, Howick (Junod II.—III. 1908) 23 ♂, 8 ♀.

O. pulchripilosellus steht dem *O. solstitialis* Sauss. jedenfalls sehr nahe, doch ist bei diesem der Kopfschild des ♂ breit halbkreisförmig ausgerandet, „wie bei *Hoplopus*", was bei *pulchripilosellus* nicht der Fall ist.

O. pulchripiloselloides nov. spec.

O. pulchripilosello Cam. valde similis, ob eo differt: Statura minore, clypeo breviore, quam altiore distincte latiore, grosse punctato, tegulis sparse et minute punctatis, postscutello albido, segmento mediali lateribus dente sat acuto munito, margine infra eum acuto. ♂ ignotus.

Long. corp. (usque ad marg. post. segm. 2. abd.) ♀ 7 mm.

Hab. Delagoa, Rikatla (Junod 1 ♀) (c-m).

Subg. Stenodynerus Saussure.

Stenodynerus ferrugineus nov. spec.

Medius, capite et thorace obscure, abdomine laete ferrugineus. Caput praeterea macula nigra ad ocellos utrinque ramum ad antennarum originem mittente, dorsulum lineis duabus longitudinalibus nigris ornata. Alae ferruginescentes. Pedes ferruginei, femora postica basi nigra.

♂ clypeus ferrugineus; antennarum uncus robustus, obesus, obtusus, basin articuli 11. attingens.

Long. corp. (usque ad marginem post segm. 2. abd.) ♀ 11 mm. ♂ 9 mm.

Hab.: Ostafrika, Delagoabay, Rikatla (Junod); Nord-Transvaal, Shilouvane (Junod) (c. m. Typus ♀, Mus. Berlin Typus ♂) 1 ♂ 8 ♀.

Totum corpus sat dense pilis erectis in capite et thorace fuscis in abdomine laete ferrugineis obtectum. Caput et thorax densissime, caput subtilius, thorax grosse punctati, tegulae fere laeves, opacae; abdomen ad latera et marginem posticum segmentorum sparse puntatum, ceterum laeve. — Clypeus quam latior altior, supra medium latissimus, leviter et valde disperse punctatus, apice truncatus, carinis duabus longitudinalibus elevatis, basin versus divergentibus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Wradatsch Gustav

Artikel/Article: Ueber das Ueberwintern der Käfer. 71-72